



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 26. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.520	62	0,54%
S&P 500	2.809	16	0,57%
Nikkei	21.528	103	0,48%
EUR/USD	1,135	0,001	0,10%
Euro Bund Future	166,46	-0,160	-0,10%
Eonia, %	-0,368	0,002	
3M Euribor, %	-0,309	0,001	
10J EUR Swap, %	0,642	0,010	
10J Bundesanleihen, %	0,108	0,012	
3M USD Libor, %	2,646	-0,005	
10J USD Swap, %	2,686	0,020	
10J US- Staatsanleihen, %	2,677	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	65,49	-1,63	-2,43%
Gold USD/Feinunze	1.329,03	-0,37	-0,03%

Was ist los mit Europas Wirtschaft?

Politische Entscheidungsträger in den europäischen Zentralbanken und Regierungen diskutieren noch, ob die derzeitige Verlangsamung von Europas Konjunktur dynamik nur vorübergehend oder doch langfristig angelegt ist. An den Märkten hingegen scheint die Lage klar: Hier deutet alles auf eine anhaltende Konjunkturschwäche hin. Für die EZB von besonderer Bedeutung dürfte dabei die niedrige Inflationserwartung sein. Nicht nur liegt diese auf Jahre lediglich bei 1,4 Prozent und damit weit entfernt von dem Zweiprozentziel der Zentralbank. An den Preisen für Derivate lässt sich außerdem erkennen, dass am Markt auch in fünf Jahren nicht mit einer höheren Inflation gerechnet wird. In Verbindung mit den momentan wieder vorsichtigeren Tönen der europäischen Währungshüter stellt sich damit die Frage, ob die EZB vor der nächsten Rezession überhaupt noch den Leitzins erhöhen kann. Basierend auf Terminkontrakten wird am Markt über die nächsten drei Jahre nicht einmal ein vollständiger Leitzinsschritt eingepreist. Trotz des Pausierens der Fed lasten die negativen Wachstumsaussichten auch auf dem Euro. Diese Wachstumsorgen werden durch politische Risiken wie den Brexit und Italiens Haushaltsstreit mit der EU verstärkt und halten ihn seit Jahresbeginn schwach gegenüber dem Dollar.

Italiens Rating bleibt stabil schwach

EUR/USD (1,135) Es zeigen sich allerdings jedoch erste Anzeichen einer Entspannung für die Eurozone. Zum einen bestätigte die Ratingagentur Fitch zuletzt Italiens BBB-Rating, zum anderen behielt sie den negativen Ausblick bei. Die laufende Verzinsung italienischer Staatsanleihen sank nach der Ankündigung um über 0,1 Prozentpunkte. Da sich das Land derzeit in einer Rezession befindet, honorierte der Markt die Einschätzung der Ratingagentur, dass sich Italiens Wirtschaft stabilisieren könnte. Außerdem wird durch die Entwicklung der laufenden Verzinsung zehnjähriger Staatsanleihen in der EU-Peripherie auch deutlich, dass die Eurozone am Markt trotz wirtschaftlicher Schwäche und politischer Risiken als stabil angesehen wird. In Spanien, Portugal und Griechenland ging die laufende Verzinsung seit Oktober letzten Jahres stetig zurück. Während sich die Verzinsung in Spanien trotz Ankündigung von Neuwahlen nahe des Zwölfmonatstiefs bewegt, sank sie in Portugal sogar auf ein Allzeittief. Da die laufende Verzinsung der als sichere Anlage geltenden zehnjährigen Bundesanleihen ebenfalls deutlich zurückging, konnte der Risikoaufschlag allerdings nicht im selben Maß abnehmen. Die anhaltende Vorsicht der Anleger dürfte den Euro auch in nächster Zeit an einer deutlichen Aufwertung hindern.

Fakten für den Tag

08:45 Uhr	EUR	Frankreich Konsumentenvertrauen (Feb., mittl. Erw. 92, Vm. 91)
14:00 Uhr	HUF	Zentralbanksitzung Ungarn (mittl. Erw. 0,9%, zuletzt 0,9%)
14:30 Uhr	USD	USA Häuserbaubeginn (Dez., mittl. Erw. -0,2%, ggü. Vm.)
16:00 Uhr	USD	USA Konsumentenvertrauen (Feb., mittl. Erw. 124,5, Vm. 120,5)
16:00 Uhr	USD	Rede des Fed-Präsidenten Jerome Powell vor dem Senat

Stand 25.02.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Brexit auf den letzten Drücker?

EUR/GBP (0,868) Neben der Entspannung in Italien könnte ebenfalls das Risiko eines harten Brexits abnehmen – auch wenn Premierministerin May lediglich eine Einigung in der letzten Sekunde anstrebt. Die Zeit ist allerdings nun zu knapp, um dem britischen Parlament bis morgen ihr nachverhandeltes Abkommen mit der EU vorzulegen. Zusammen mit EU-Kommissionspräsident Juncker einigte sich May stattdessen darauf, die Nachverhandlungen bis zum 21. März abzuschließen. Mit Spannung wird nun die Reaktion des britischen Parlaments erwartet. Sollten die Volksvertreter beschließen, weitere Kompetenzen von May auf das Parlament zu übertragen, könnte dies den Pfundkurs positiv beeinflussen. Die Deutsche Bank geht weiterhin davon aus, dass es zu einem Brexit-Abkommen kommen wird. Zwar klang die Bank of England zuletzt zunehmend vorsichtig, dennoch rechnet die Deutsche Bank mit einer Leitzinsanhebung schon im August. Der Markt preist dies zwar mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 30 Prozent ein. Das Abkommen mit der EU würde sich aber positiv auf die Stimmung in der Wirtschaft auswirken, die momentan noch von Unsicherheit geprägt ist. Der weiterhin starke Arbeitsmarkt sowie das robuste Lohneinkommen und ein Wachstum über Potenzial sprechen für eine steigende Inflation, die eine Zinsanhebung rechtfertigt. In diesem Umfeld sollte das Pfund stärker gegenüber dem Euro notieren.

Ungarische Zentralbank muss abwägen

EUR/HUF (317,75) Deutschland und Ungarn sind wirtschaftlich eng verknüpft. Ungarn steht bei den Abnehmern deutscher Exporte außerhalb des Euroraums an neunter Stelle. 60 Prozent der ungarischen Exporte gehen in die Eurozone, 27 Prozent nach Deutschland. Um diese Verbindung weiß auch die ungarische Zentralbank, die heute über eine Leitzinsänderung entscheidet. Gegen eine Anhebung sprechen die zuletzt gesenkten Wachstumsprognosen für den Euroraum, dafür hingegen die ungarische Inflation. Diese verharrte oberflächlich betrachtet im Januar im Vergleich zum Vorjahresmonat mit einem Plus von 2,7 Prozent auf dem gleichen Level wie im Dezember. Rechnet man jedoch die Preisentwicklung im Lebensmittel- und Energiesektor heraus und schaut auf die sogenannte Kerninflation, stieg diese im Januar auf 3,2 Prozent an und notierte somit leicht über der Zielmarke der Zentralbank von drei Prozent. Angesichts der beiden gegenläufigen Faktoren gehen der Markt und die Deutsche Bank von keiner Änderung des aktuellen Leitzinssatzes aus und so wird auch beim Forint mit wenig Bewegung gerechnet.

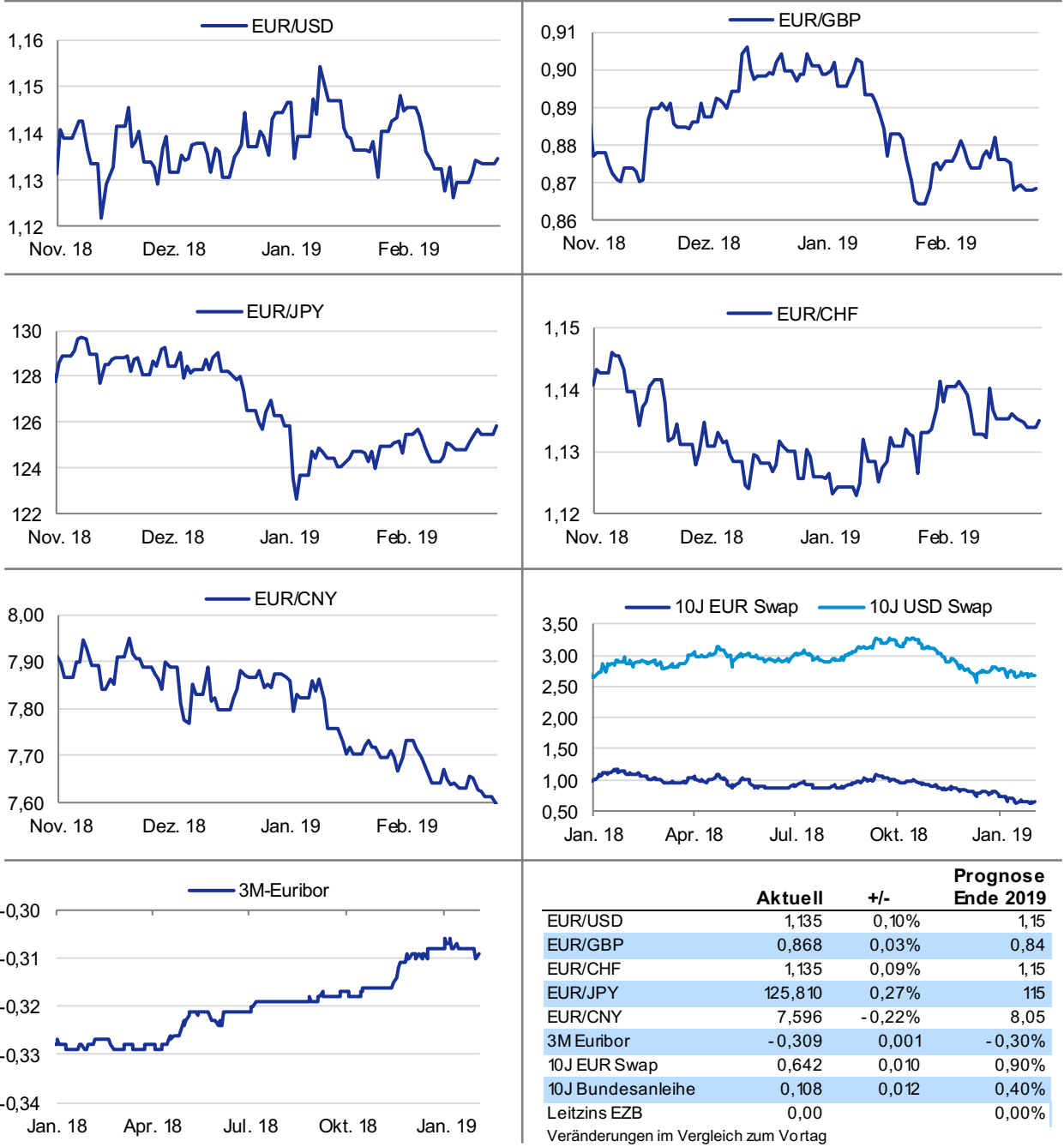


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 26. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 25.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019